

Die Fischerei

in Südtirol



Vollversammlung



Revitalisierung Ahr



Mitgliedsvereine

Vollversammlung 2017



5 Promille für die Fischerei

Steuernummer des Landesfischereiverbandes: 80004010213

Die Abo-Karte des Landesfischereiverbandes jetzt neu auch als

Vorteilskarte!



Mit dem Abo des Landesfischereiverbandes im Wert von 20 Euro haben sie seit Juni 2014 weitere Top Vorteile. Nach Vorweisen der gültigen Abo-Karte erhalten sie zusätzlich zur Fischerzeitung für ein Jahr, zu europaweiter Versicherung, kostenlosen Weiterbildungsmöglichkeiten des LFVS, Kostenermäßigung aller kostenpflichtigen Veranstaltungen und Produkten des Landesfischereiverbandes, jetzt neu auch

in folgenden Hotels in Südtirol auf Übernachtungen. Diese Hotels bemühen sich, besonders den Bedürfnissen der Fischer entgegenzukommen und befinden sich in der Nähe von interessanten Fischgewässern, wo Tageskarten erhältlich sind.

10 % Ermäßigung



Sport- und Wellnessresort Quellenhof ****

Passeirer Straße 47
39010 St. Martin im Passeier (BZ)
Tel. +39 0473 645474, www.quellenhof.it



Vital Hotel Goldene Krone ****

Stadelgasse 4
39042 Brixen (BZ)
Tel. +39 0472 835154, www.goldenekrone.com



Hotel Leitner *Superior**

Familie Leitner
Katharina-Lanz-Straße 83, I 39037 Mühlbach/Pustertal
Tel. +39 0472 849755, www.hotel-leitner.it



AROSEA Life Balance Hotel **Superior**

Kuppelwies am See 355, I 39016 St. Walburg/Ulten (BZ)
Tel. +39 0473 785051, www.rosea.it



Das Gallhaus Hotel ****

Familie Lechner
Mühlegg 1, I 39030 St. Johann Ahrntal
Tel. +39 0474 652151, www.gallhaus.com



Garni la Tamba ***

Str. Mesules 309
39048 Wolkenstein
Tel. +39 0471 795041, www.la-tamba.com

bei einem Einkauf bei folgenden Firmen:



Scubla Srl - (u.a. Gerätschaften und Zubehör für Elektrofischerei)

Strada di Oselin 108
33047 Remanzacco (Ud)
Tel. +39 0432 6492777, www.scubla.it



W.D.K. - (Werbedruck und Stickerei)

Pfannenstielweg 1c
39100 Bozen
Tel. +39 0471 972736, www.wdk.it



Hans Jost - (u.a. Vertrieb und Reparatur von Geräten zur Elektrofischerei)

Vill Handwerkerstrasse Nord 17
39044 Neumarkt
Tel. +39 0471 812083, email: info@hansjost.it



AURUM Ohg - (Goldschmiede - Uhren - Trophäen - Medaillen)

Hauptstraße 42/B
39028 Schlanders
Tel. +39 0473 620290, www.aurum.bz.it

5 % Ermäßigung



bei einem Einkauf von mindestens € 20,00 in folgenden Fischereiartikelgeschäften:

Fischer Kg

Mazziniplatz 18 D
39100 Bozen
Tel. +39 0471 270777, www.fischerkg.it



Jawag

Gampenstraße 8
39020 Marling
Tel. +39 0473 221722, www.jawag.it



Fisherman

Beda-Weber-Straße 28
39031 Bruneck
Tel. +39 0474 411451



10 % Ermäßigung

auf Wurfkurse und Guiding von:

Oliver Schvienbacher
www.pro-guiding.it

Editorial

Liebe Fischerinnen und Fischer,

- 3> Editorial
- 4> Vollversammlung
- 6> Fisch-Monitoring
- 7> Verbandsmitteilungen
- 8> Amt für Jagd und Fischerei
- 11> Bewirtschafter
- 12> Amt für Bevölkerungsschutz
- 14> Die Kreuzotter
- 16> Südtiroler auf Angelurlaub
- 18> Mitgliedsvereine
- 22> An Südtirols Gewässern
- 24> Blick über die Grenzen
- 26> Aufseherseite
- 27> Rezept
- 28> Fangmeldungen
- 30> Bindeecke
- 31> Umweltseite

Impressum: „Die Fischerei in Südtirol“ Zeitschrift des Landesfischereiverbands Südtirol. Herausgeber: Landesfischereiverband Südtirol, Amateursportverein, Innsbruckerstraße 25, 39100 BOZEN, Tel. 0039 0471 972456, office@fischereiverband.it – Reg. Tribunal BZ 07/ 06.04.2006 Verantwortlicher Schriftleiter: Gebhard Dejaco Redaktion: Gebhard Dejaco, Meinhard Mayr, Landesfischereiverband Südtirol Gestaltung: Daniela Hofer Druck: Karodruck Eppan. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Fischereiverbandes wieder. Titelbild: Vollversammlung 2017 Foto 1: Vollversammlung Foto 2: Revitalisierung Ahr Foto 3: Mitgliedsvereine



Foto: LFV Südtirol

„Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug,“ das wusste schon der griechische Philosoph Epikur, und auch uns ist dieses Thema heute alltäglich gegenwärtig in Presse und Fernsehen. So müssen auch wir Fischer uns selbst die Frage stellen, ob wir wirklich jeden Fisch, den wir der Natur entnehmen, wirklich auch benötigen. Verfallen manche Fischer nicht, ähnlich dem Marder im Hühnerstall, dem Blutransch, wenn an einem Fischgewässer die Fische so richtig gierig nach den Ködern schnappen? Der Fischer, der dem „Fischrausch“ erliegt, bemerkt gar nicht, dass seine Beute in den warmen Sonnenmonaten in kürzester Zeit ohne entsprechende Kühlung als Nahrungsmittel nicht mehr zu verzehren ist, umsonst musste so mancher Fisch sein Leben lassen! Früher, als der Mensch noch ohne Strom und Tiefkühltruhe lebte, hat der Fischer sich nur das Wassertier angeeignet, das er gleich anschließend verzehrte, so wie es heute noch unsere Berufskollegen, die fischfressenden Vögel tun. Heute stellt sich nach dem Fischgang so mancher die Frage: „Wohin jetzt mit dem Fisch?“. Hand aufs Herz, bei vielen Petrijüngern lagern einige Fische in den Truhen, wo das Haltbarkeitsdatum (max. 4 Monate) längst schon überschritten ist! Zu einem anderen Thema: Die neu ausgerichtete Fischerprüfung, die heuer wieder im Herbst stattfindet, soll den

angehenden Fischer darin ausbilden, sich als Mensch in die Wasserwelt einzufügen, ein Teil davon zu sein oder zu werden. Die Verantwortung, die jeder beim Fischen in öffentlichen Gewässern trägt, ist groß, denn jede Entnahme eines Fisches als Nahrungsmittel muss gerechtfertigt sein, ansonsten wäre es ein Frevel an der Natur. Der gute Fischer zeigt sich nicht darin, dass er die größten und meisten Fische landet, sondern darin, dass er dort die Fische entnimmt, wo das ökologische Gleichgewicht am wenigsten gestört wird, und den Fisch als Delikatesse verzehrt. Der „neue Fischer“ muss auch passionierter Umweltschützer sein, einer, der für die naturnahe Bewirtschaftung der Gewässer kämpft, einer, der ohne Besatz mit schnellwachsenden, hochgezüchteten Fischen auskommt. Nicht zuletzt einer, der die öffentlichen Gewässer und allgemein das Wasser gegen Touristiker, Stromproduzenten, Politiker und Bauern mit aller Kraft verteidigt und sich auch für den Tierschutz in der Fischerei einsetzt. So wünsch ich euch Fischerinnen und Fischern noch viele beobachtungsreiche, erholsame und „schneiderfreie“ Stunden in den noch wenigen verbliebenen unberührten Südtiroler Bächen. Den angehenden „Fisch ABC - Schützen“ aber viel Erfolg beim Lernen und bei der anschließenden Prüfung, denn Ihr seid die zukünftigen „Wahrer“ der Fischerei in Südtirol. Und echte und gute Fürsprecher brauchen wir, um gegen die Südtiroler Wasserlobbyisten bestehen zu können! Anton Zingerle
Petri Heil!

Jahresversammlung des Fischereiverbandes 2017

In der Regel sind Jahresversammlungen dazu da, dass der Vorstand Rechenschaft über das abgelaufene Jahr gibt, über seine Tätigkeit und über die Kassagebarung. Die diesjährige Versammlung des LFVS stand aber auch im Zeichen von Neuerungen, die sich im Fischereibereich ergeben haben oder in nächster Zeit noch ergeben werden. Im Folgenden wollen wir hier die Wichtigsten Beiträge zusammengefasst wiedergeben.

Meinhard Mayr Präsident



Eingangs gedachte Präsident Mayr der verstorbenen Mitglieder vor allem erinnerte er an Ubald Schiefer, der nach dem Übergang der Kompetenzen zur Fischerei an das Land eine tragende Rolle als Vertreter der Fischereirechtsinhaber gespielt hat. Neben den monatlichen

Vorstandssitzungen gab es vor allem eine intensive Zusammenarbeit und zahlreiche Kontakte und Aussprachen mit der Landesverwaltung und den politischen Vertretern des Landes.

In diesen Treffen ging es vor allem um folgende Themen:

- Neuausrichtung der Landesfischzucht
- Rafting- und Kanuvorschriften
- Neufestsetzung der Marmorata-Zonen
- Neue Wege in der Regulierung der Kormoranbestände
- Novellierung des Fischereigesetzes
- Einhaltung der Restwassermengen

Mayr unterstrich die Wichtigkeit der einzelnen Punkte für die Fischerei und die Problematik vieler noch ungelöster Probleme wie die oft widersprüchliche Ausrichtung zwischen Gewässernutzung und Gewässerschutz. Müllaktionen, Fischerzeitung oder die Länder übergreifende Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft der Fischerei der Alpenländer (ARGEFA) und die Pressearbeit rundeten den Tätigkeitsbericht ab. Er danke den Mitgliedern des Vorstandes für die hervorragende und harmonische Zusammenarbeit.

Anton Zingerle



Den Schwerpunkt des Berichtes von Anton Zingerle bildete die Ergänzung des Landesgesetzes Nr. 25/14 zur Wahrung der Interessen der Fischerei. Diese Regelung erfolgt in Übereinstimmung mit dem Gesamtplan für die Nutzung der öffentlichen Gewässer und dem Gewässerschutzplan.

Weiter berichtete das Vorstandsmitglied über die für heuer geplanten Treffen mit dem Grundbuchsinspektor, um die Situation der im Grundbuch mit Fischereirechten belasteten Grundbuchspartellen abzuklären. Anliegen waren für Zingerle schließlich noch die Realisierung der Umsetzung der Fischdatenbank (EFRE-Programm) und die Einführung einer digitalen Fischereilizenz. Er appellierte an die Landesverwaltung die dafür notwendigen Ressourcen bereit zu stellen. Zingerle skizziert kurz die aktuelle

Situation der Fischerprüfung und zeigt sich erfreut, dass der neue Prüfungstermin im Spätherbst stattfindet – dies bedeutet, dass die Vorbereitungskurse zeitgerecht organisiert werden können, die Ausstellung des Fischerscheines rechtzeitig erfolgen kann, und dass Personen den Kurs besuchen können, die sonst nicht die Möglichkeit hatten. Er verweist auch auf das neue Vorbereitungsbuch zur Fischerprüfung, das zur Zeit in Ausarbeitung ist und spätestens im Juni 2017 veröffentlicht wird. Das Buch hat ein neues Design, neue Grafik, neue Wissensgebiete (Pflanzen in und am Wasser, Fisch als Lebensmittel, Sicherheit). Das Buch wird auch als online-Version ins Netz gestellt.

Rudi Messner



Schwerpunkte des Berichts von Rudi Messner bildeten die Fischereiaufsicht, die Fischerkurse, die Restwassermessungen und vor allem die Verteilung der Gelder aus dem Energiefonds. Zunächst dankte er einleitend den Fischaufsehern und vor allem Luis Tratter, der für die

Restwassermessungen wertvolle Arbeit geleistet hat. Letztere sind für die Fischerei von besonderem Interesse. Auch geht es um die Zweckbestimmung der 95 Cent an Jahreszins durch die E-Werke. Bisher waren 65% davon dem Versuchszentrum Laimburg vorbehalten, mit dem Ziel der Produktion möglichst reiner Marmorierten Forellen. Dieses Ziel wurde durch die mangelnde Qualitätssicherung verfehlt. In zahlreichen Sitzungen wurde über eine Überarbeitung der Kriterien und Modalitäten dieser Gelder diskutiert. Enttäuscht waren die Vertreter der Fischerei in Südtirol (LFVS und FIPSAS) sowie die E-Werksvertreter auch von den Ergebnissen des Saiblingsprojektes. Das Programm für die Nachzucht eines autochtonen Stammes wurde durch den Ankauf von fremden Stämmen einer nicht geklärten Herkunft unterlaufen. Positiv hingegen verliefen die Renaturierungsarbeiten im Unterlauf verschiedener kleinerer Gewässer, die von der Agentur für Bevölkerungsschutz in Abstimmung mit den örtlichen Fischereivereinen durchgeführt wurden.

Landesrat Schuler: Gute Zusammenarbeit



Vollversammlung 2017

Viel Applaus erntete Landesrat Arnold Schuler für seine Ausführungen. Die gute Zusammenarbeit mit dem Landesfischereiverband zur Lösung anstehender personeller und organisatorischer Fragen hob Landessrat Schuler hervor. Zunächst berichtete der Landesrat über den Neuanfang und die Änderungen im Rahmen der Landesfischzucht. Die Umstrukturierung der „Landesfischzucht“ sei jetzt klar definiert, die Bezeichnung wurde geändert in „Artenschutzzentrum“ weil dort nun, von der Mastfischzucht auf die Besatzfischzucht gewechselt wurde. Es werden laut Landesrat keine Fische mehr verkauft, sondern nur mehr für den Besatz (max. Sömmerige) zur Verfügung gestellt. Neben der Marmorierten Forelle werden Äschen und Krebse für den Besatz gezüchtet. Dem Artenschutzzentrum werden nicht mehr 65% sondern künftig 45% der Gelder aus dem Energiefonds zur Verfügung gestellt. Landesrat Schuler ging auch kurz auf die von Vorstandsmitglied Zingerle angeregte Fischdatenbank ein. Dieses Projekt wurde aufgrund von Personalmangel zurückgestellt, er verspricht jedoch eine zusätzliche Person für die Erstellung der Fischdatenbank einzustellen. Der Landesrat wies auch darauf hin, dass die Vorschriften für Rafting- und Kanubestimmungen zurzeit überarbeitet werden. Ein diesbezüglicher Beschlussvorschlag liege bereits auf. Schließlich ging Schuler noch auf die anstehenden Änderungen bei der Fischerprüfung ein, welche sich zurzeit noch in Ausarbeitung befinden. Dabei werden im Vorbereitungsbuch sehr wohl auch Verhaltensregeln am Gewässer eingebaut. Es besteht auch die Absicht, im Artenschutzzentrum Kurse, Weiterbildungen und Veranstaltungen anzubieten.

Diskussionsbeiträge

Es gab auch zahlreiche Diskussionsbeiträge. So etwa warf Ernst Egger ein, die Kormoran-Problematik müsse verstärkt angegangen werden. Inzwischen seien die Vögel nicht mehr nur auf die Etsch beschränkt, sondern seien in der Falschauer und im Eisacktal und sogar auch im Pustertal angekommen und regte an, eine strategische Allianz mit den Nachbarregionen einzugehen. Dazu versprach LR Schuler den Chef der staatlichen Umweltbehörde ISPRA anzusprechen. Paul Seidner erinnerte, dass es nicht nur um den Kormoran gehe, sondern auch um den Fischreiher. Der Fisch fressende Vogel stelle inzwischen ein echtes Problem für die Fischerei dar. Günther Augustin verteidigte die Arbeiten der Agentur für Bevölkerungsschutz an der Etsch. Auch wenn diese manchmal kritisiert würden, seien gerade diese Arbeiten die Zukunft für unsere Gewässer. Er regte an, das Wissen und Können auch auf die Abzugsgräben in der Talsohle auszudehnen. Dazu meinte Schuler, dass dies etwas problematischer sei, da es dafür andere Zuständigkeiten gebe. Eventuell könnte man mit den Bonifizierungskonsortien ein gemeinsames Konzept erarbeiten.

Im Rahmen von Punkt 6 der Tagesordnung gab es auch mehrere Beiträge, etwa zur Zusammenlegung von Fischerzeitung und Jagdzeitung (Othmar Heinz), zur Gewässerverunreinigung (Erich Widmann) und Hinweise zur Fischerzeitung (Gebhard Dejaco).



Ein Blick in den Saal des Vereinshauses in Kardaun. Am Rednerpult Landesrat Schuler



Auch Josef Schmiedhofer (Domänenverwaltung) und Luigi Spagnolli (Amt für Jagd und Fischerei) waren anwesend



Für gute Unterhaltung war bestens gesorgt: Sepp Rifesser

Salmoniden im Alpenraum und eDNA

Am 02. und 03. Mai 2017 fand das diesjährige Symposium zum technischen Monitoring von Fischen, mit dem Schwerpunkt Salmoniden im Alpenraum und eDNA (environmental DNA) statt. Unterstützt wurde die Veranstaltung in diesem Jahr vom Verein für Ökologie und Umweltforschung (VÖU) sowie der Alperia AG.

Auch in diesem Jahr konnten wir - die I am Hydro - wieder eine Reihe hochkarätiger Referenten mit spannenden und interessanten Vorträgen für unsere Veranstaltung gewinnen. Einen Einstieg in die Thematik der Salmoniden im Alpenraum präsentierte Dr. Armin Peter (Peter FishConsulting) mit dem Vortrag „Ökologie der Forelle in alpinen Fließgewässern“. Der Vortrag lieferte einen einführenden Stand über Lebensweise und Verbreitung der Forelle in den Alpen mit einem Exkurs in den Himalaya. Anschließend referierte Dr. Andreas Meraner (Amt für Jagd und Fischerei, Provinz Bozen) über die nur in Italien und Slowenien heimische Marmorierte Forelle „Praktische Anwendung der genetischen Untersuchungen für die Maßnahmen zur Erhaltung der Marmorierten Forelle“. Im Anschluss stellte Dr. Vito Adami als Vertreter vom Landesfischereiverband Südtirol „Das Zuchtprogramm der Marmorierten Forelle in Südtirol“ vor. Bei der anschließenden Exkursion wurde die Fischzucht für die Marmorierte Forelle des Fischereivereins Bozen im Eggental besichtigt. Hierbei hatten die Teilnehmer die Gelegenheit die verschiedenen Stationen der Fischzucht unter fachkundiger Führung zu besichtigen.

Nach der Exkursion stellte Karin Gafner (Fischereinspektorat Kanton Bern) die „Seeforelle im Kanton Bern – Wanderkorridore und Monitoring“ vor. Den fachlichen Abschluss der Vortragsreihe des ersten Veranstaltungstages bildete Dr. Sebastian Hanfland (Landesfischereiverband Bayern) mit dem Vortrag „Der Huchen - Ökologie, Aktuelle Situation und Gefährdung in Deutschland, Österreich und Slowenien“. Neben den interessanten Vorträgen und der Exkursion am ersten Veranstaltungstag gab es auch wieder ein informelles Get-Together Event am Abend. In diesem Jahr waren die Teilnehmer zu Gast in einer Brauereigaststätte und konnten den Abend bei einer Brauereiführung mit anschließendem 'Biertasting' und Südtiroler Spezialitäten ausklingen lassen.

Den zweiten Tag der Veranstaltung eröffnete Dr. Walter Gostner (Ingenieure Patscheider & Partner GmbH) mit dem Vortrag „Morphologische oder hydraulische Indizes zur Bewertung der Lebensraumqualität von Fließgewässern? Ein Vergleich verschiedener Ansätze“. Im Anschluss stellte Anja Müller (Regierungspräsidium Gießen) die „Umsetzung Wasserrichtlinien an der hessischen Bundeswasserstraße Lahn – Stand zur Umsetzung der §§ 33 bis 35 WHG an den Wasserkraftanlagen“ vor. Im Vortrag „FIThydro: Innovative Technologien für fischfreundliche Wasserkraft“ wurde von Kordula Schwarzwälder (TU München) ein aktuelles "EU Horizon 2020" - Forschungsprojekt vorgestellt. Den Block über die eDNA bildeten Dr. Michael Miller (KMBS) mit „eDNA - Einführung in die Methodik, Stand der Technik und Ausblick für alpine Gewässer“, Prof. Michael Traugott (Universität Innsbruck) & Christian Moritz (ARGE Limnologie) mit „eDNA - AlpFisch: Optimierte Erfassung alpiner Fischarten mittels Umwelt-DNA“ und Dr. Martin Schletterer (TIWAG) & Prof. Steven Weiss (Uni Graz) mit „Genetische Methoden zur Charakterisierung heimischer Fischbestände: von der Analyse autochthoner Bestände bis hin zur Artdetektion mittels eDNA“.

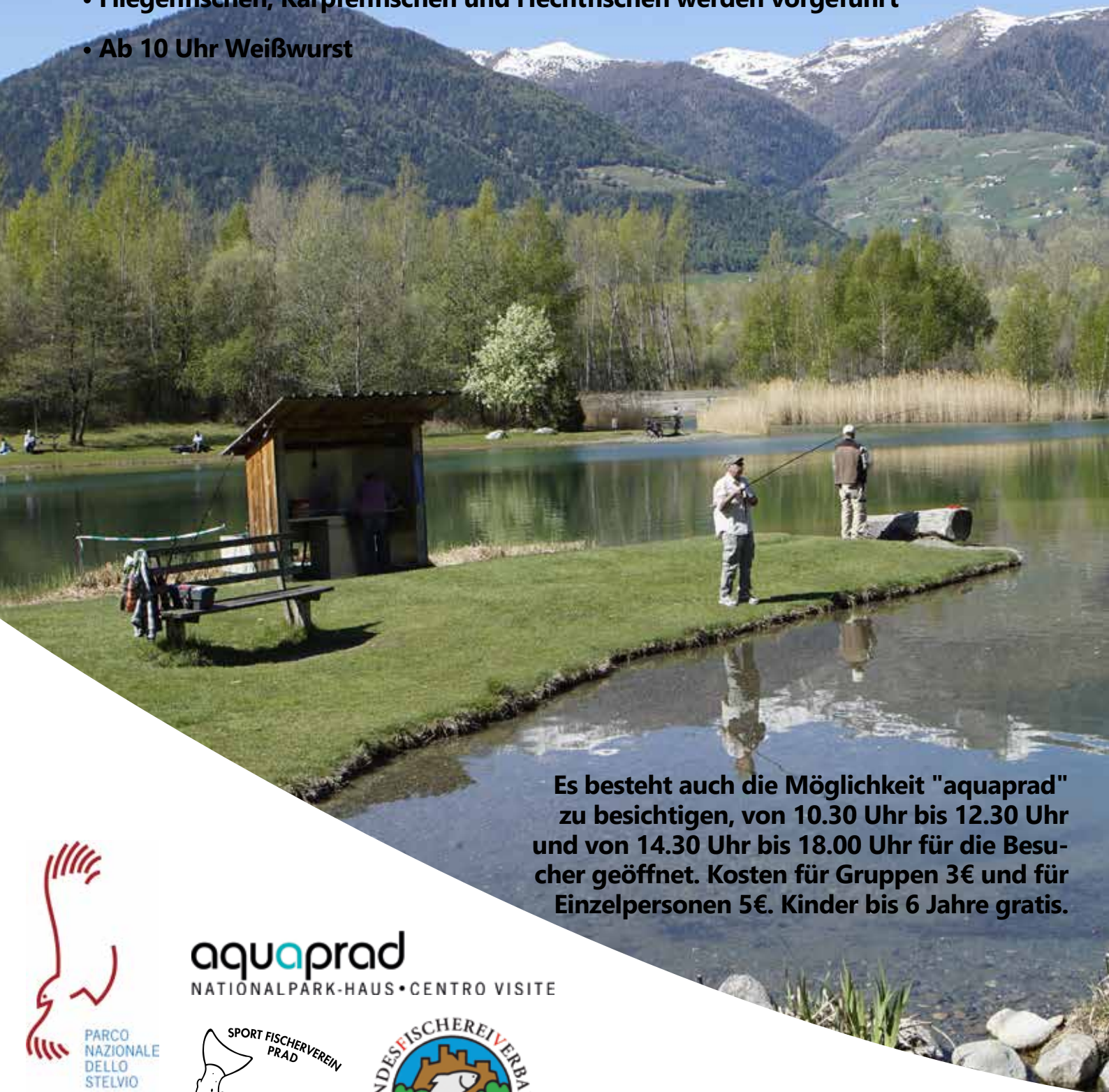
Die Pausen, das Get-Together Event und das abschließende Mittagessen wurden von den Teilnehmern für angeregte Diskussionen sowie Erfahrungs- und Kontaktaustausch genutzt. Dabei bot sich vor allem auch die besondere Gelegenheit, sich mit den Kollegen aus den Nachbarländern auszutauschen. Im Frühjahr 2018 findet das 5. Symposium zum technischen Monitoring von Fischen voraussichtlich in der Schweiz statt. Informationen zur kommenden sowie zu den zurückliegenden Veranstaltungen können auf dem Internetauftritt des Symposiums zum technischen Monitoring von Fischen (StMF) unter www.stmf-info.de abgerufen werden.



Fischertag des LFVS

Der Fischertag 2017 findet am Samstag, 08.07.17 in Prad bei den Fischerteichen, mit Beginn um 09.00 Uhr statt.

- Glücksrad mit vielen tollen Preisen
- Fliegenbinden, Wurfvorführungen und Praxis
- Möglichkeit zum Fischen besteht
- Fliegenfischen, Karpfenfischen und Hechtfischen werden vorgeführt
- Ab 10 Uhr Weißwurst



Es besteht auch die Möglichkeit "aquaprad" zu besichtigen, von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr für die Besucher geöffnet. Kosten für Gruppen 3€ und für Einzelpersonen 5€. Kinder bis 6 Jahre gratis.



PARCO NAZIONALE DELLO STELVIO

NATIONAL PARK STILFSEER JOCH

aquaprad

NATIONALPARK-HAUS • CENTRO VISITE



Organisation: Fischereiverein Prad, in Zusammenarbeit mit dem LFVS

Fischerprüfung 2017: Informationen von Seiten der Behörde

Mit diesem Jahr werden einige Bereiche zum Thema Fischerprüfung neu geregelt. Während der Modus der Prüfung sowie die Prüfinhalte und Kernthemen weitgehend unverändert bleiben werden, betreffen die Neuerungen einerseits den Zeitpunkt der Prüfung, andererseits die zugrundeliegenden Lernunterlagen sowie das von Seiten der Landesverbände angebotene Kursangebot. Die wesentlichen Änderungen werden nachfolgend skizziert.

1. Termin Fischerprüfung

Aufgrund mehrfacher Anregung von Seiten der Interessensgruppe Fischerei hat das Amt für Jagd und Fischerei beschlossen die Prüfung zum Erwerb des Fischerscheins ab diesem Jahr nicht mehr wie gehabt im zeitigen Frühjahr, sondern im Spätherbst abzuhalten. Dies deshalb, da dadurch die erfolgreichen Kandidaten rechtzeitig für die jeweils nachfolgende Fischereisaison eventuelle Fischwasserjahreskarten beantragen können und nicht, wie bisher, „mit Verspätung“, in die Fischereisaison starten können. Selbiges gilt für die Möglichkeit neuer Fischereischeininhaber, um eine Mitgliedschaft in Fischereivereinen anzusuchen. Auch hierzu laufen die Fristen in aller Regel im Winter ab, sodass die Abhaltung der Prüfung im Spätherbst insgesamt mehrere organisatorische Vorteile bringt. Der Termin für die Fischerprüfung 2017 ist für die Woche vom 23.10.2017 zum 27.10.2017 festgelegt worden. Die Anmeldefrist zur Prüfung endet folglich mit Datum 23.08.2017. Alle Informationen dazu sind auch unter dem Internetauftritt des Amtes für Jagd und Fischerei abrufbar.

2. Lernunterlagen zum Erwerb des Fischereischeins.

Bereits vor geraumer Zeit hatte man sich im Amt für Jagd und Fischerei dazu entschlossen, die Lernunterlagen zur Fischerprüfung und konkret das Buch „Fische und Angeln in Südtirol“ vollständig zu überarbeiten. Auch diese Initiative wurde mit der Interessensgruppe Fischerei im Vorfeld abgesprochen und die wesentlichen Inhalte akkordiert. Die wichtigsten Neuerungen des Buches, welches in der Ausgabe 3/2017 der Fischerzeitung vorgestellt werden soll, betreffen sowohl das Layout als auch den Inhalt.

Layout: Durch Wahl eines größeren Formats mitsamt umfangreicher Bebilderung soll die Lesbarkeit erhöht und dadurch das Erlernen der Prüfinhalte erleichtert werden.

Inhalt: Als neue Inhalte kommen ein einleitendes Kapitel zu Fischerei und Fischereigeschichte und die biologischen The-

men Fischlebensräume, Fortpflanzung, Ernährung sowie Entwicklung und Wachstum hinzu. Daneben werden in der neuen Ausgabe Aspekte zur Bewirtschaftung von Fischgewässern und zur Guten fachlichen Praxis in Zusammenhang mit dem Umgang von Fischen bei der Angelausübung erörtert. Schließlich geben die Kapitel Gefährdung heimischer Fischarten und Projekte zur Bestandssicherung einen Überblick über den Zustand der hiesigen Fischbestände und zu Maßnahmen des Fischschutzes. Das neue Lernbuch wird rechtzeitig vor der Fischerprüfung im Sommer 2017 verfügbar sein.

Der überarbeitete Fragenkatalog zur schriftlichen Prüfung (300 Fragen, aus welchen das Quiz für die schriftliche Prüfung zusammengesetzt wird) ist online auf der Seite des Amtes für Jagd und Fischerei verfügbar.

3. Vorbereitung zur Prüfung

Dem bereits seit vielen Jahren erfolgreichen System der Vorbereitungskurse zur Fischerprüfung wird ab diesem Jahr ein weiteres Angebot zur Seite gestellt. So wird das neue Artenschutzzentrum (ex Landesfischzucht) einen praktischen Kurs teil organisieren, im Rahmen von welchem dem angehenden Angler der richtige Umgang mit Fischen beigebracht werden soll. Dadurch soll der Aspekt der Waidgerechtigkeit den Neulingen auf dem Gebiet der Angelfischerei verständlich näher



gebracht werden. Dieses zusätzliche Kursangebot wird im Rahmen der Vorbereitungskurse der Landesverbände LFVS sowie FIPSAS organisiert und findet auf dem Gelände des Artenschutzentrums statt.

Wichtige Informationen kurz notiert:

Die nächste Fischerprüfung findet vom 23.10.2017 bis 27.10.2017 im Waltherhaus in Bozen statt.

Einschreibungen müssen innerhalb 23.08.2017 erfolgen.

Jegliche Information zur Fischerprüfung sowie das Gesuch um Zulassung zur Fischerprüfung finden Sie auf der Homepage des Amtes für Jagd und Fischerei: <http://www.provinz.bz.it/forst/fischerei/fischerpruefung.asp>

Das Gesuch um Zulassung zur Fischerprüfung ist an das Amt für Jagd und Fischerei zu richten. Auf dem vollständig ausgefüllten Gesuchsformular ist eine Stempelmarke zu 16,00 Euro aufzukleben.

Der Prüfungstermin für die einzelnen Kandidaten wird ausschließlich über die Website und an der Amtstafel bekannt gegeben. Der Kandidat erhält kein Einladungsschreiben!

Text: Amt für Jagd und Fischerei

Der Landesfischereiverband bietet Vorbereitungskurse zur Fischerprüfung an: Termine folgen in Kürze auf unserer Webseite www.fischereiverband.it

Bewirtschaftung des Oberlaufes des Tierserbaches begleitet mit Bestandserhebungen

Fast in jedem Bachforellenrevier werden jährlich Bachforellen in verschiedenen Größenklassen (Maßfische und Jungfische) besetzt um den Fischbestand zu stützen. Sind diese Besätze aber wirklich notwendig?

Als Beispiel kann der Oberlauf des Tierserbaches herangezogen werden, in dem ausschließlich Bachforellen vorkommen. Seit Jahren wird dieses Gewässer vom örtlichen Fischereiverein bewirtschaftet. In den Jahren 2004 bis 2007 wurden auf einer Strecke von insgesamt 5.700 m, davon ca. 2.500 m Restwasserstrecke, jährlich durchschnittlich 124 Fischgänge getätigt und im Mittel 164 Bachforellen entnommen, ohne einen Besatz durchzuführen. Diese Bewirtschaftungsform wurde gleichzeitig durch jährliche Bestandserhebungen begleitet. In diesen Jahren war ein sehr guter Fischbestand mit einem ausgeglichenen Altersklassenaufbau und ausreichend Adultfischen vorhanden (siehe Diagramm 1). Es war also kein Problem, jährlich im Durchschnitt 164 Bachforellen zu entnehmen ohne den Grundbestand bzw. den Adultbestand zu beeinträchtigen. Immerhin wurde der Bestand mit Fischen über 25 cm auf über 2.700 Individuen für das gesamte Fischereiviertel geschätzt. Man konnte somit mit ruhigem Gewissen vom vorhandenen Fischbestand abschöpfen ohne einen Besatz zu tätigen. Im Jahr 2008 kam es im Sommer zu einigen Unwettern mit hoher Wasserführung und starker Materialbewegung. Der Fischbestand wurde dabei arg in Mitleidenschaft gezogen. Dies konnte bei der im Oktober 2008 durchgeführten Bestandskontrolle (siehe Diagramm 2) auch bestätigt

werden. Der Bestand an adulten Fischen ging drastisch zurück und wurde in etwa auf 500 Stück für das gesamte Fischereiviertel geschätzt. Als Folge des starken Rückgangs des Fischbestandes durch das Hochwasser verminderte sich in den darauffolgenden Jahren auch die Fischereiausübung. Es wurden im Mittel pro Saison nur mehr 50 Fischgänge getätigt und die Entnahme an Maßfischen ging durchschnittlich auf 40 Stück zurück.

Der Fischereiverein versuchte weiterhin das Gewässer ohne Besatz zu bewirtschaften, in der Hoffnung, dass sich der Bestand von selbst erholt. Leider ereigneten sich immer wieder kleinere Unwetter, die dem Bachforellenbestand weiterhin zusetzten. Im Dezember 2011 entschloss sich der Verein, einen Besatz mit 5.000 Bachforellen mit einer Größe von 10-15 cm durchzuführen um den Fischbestand aufzubauen. Die Jungfische wurden im gesamten Oberlauf des Tierserbaches sorgfältig verteilt. Bei der Bestandserhebung im Oktober 2012 hat man von den besetzten Jungfischen, die eine Körperlänge von 17-22 cm aufweisen hätten müssen, nur mehr eine sehr geringe Anzahl erhoben (Siehe Diagramm 3). Somit hatte der Besatz nicht den erwünschten Erfolg. Gleichzeitig fand aber wieder eine gute natürliche Fortpflanzung statt, die bei der Bestandskontrolle durch etliche Fische in der Größenklasse

Amt für Jagd und Fischerei

6-12 cm bestätigt wurde. Sie stellt die Grundlage für den erneuten Aufbau eines Fischbestandes. Aus diesem Beispiel ist gut ersichtlich, dass ein natürlicher Bestand an adulten Fischen für den Aufbau eines Fischbestandes außerordentlich wichtig ist und Fischbesätze für den Aufbau eines Fischbestandes eher eine marginale Rolle spielen. Daher ist es sehr sinnvoll, mehr Gewicht auf die Erhaltung eines natürlichen „Mutterfischbestandes“ zu legen und als Folge davon die Entnahme von adulten Fischen dementsprechend zu begrenzen.

Text und Fotos: Amt für Jagd und Fischerei



Eine kleine Bachforelle bei der Bestandskontrolle

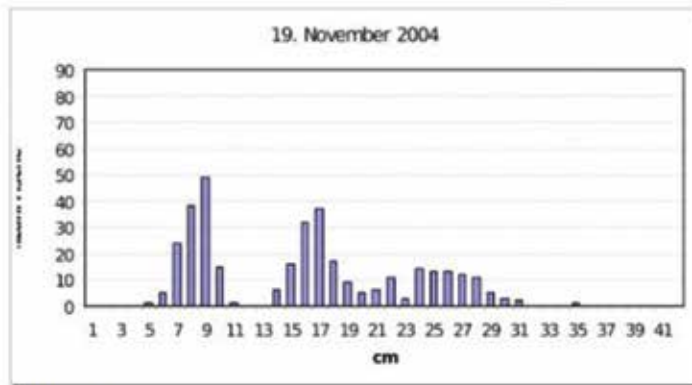


Diagramm 1

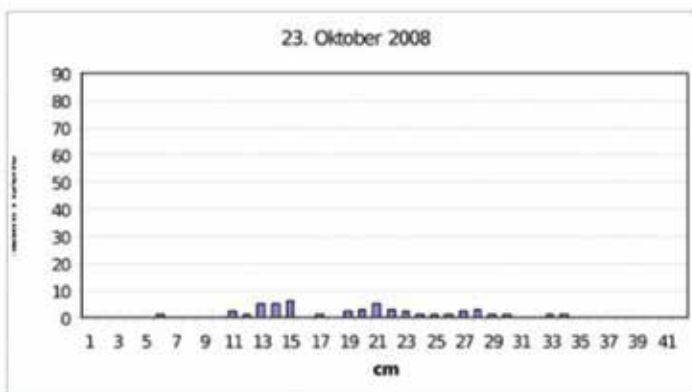


Diagramm 2

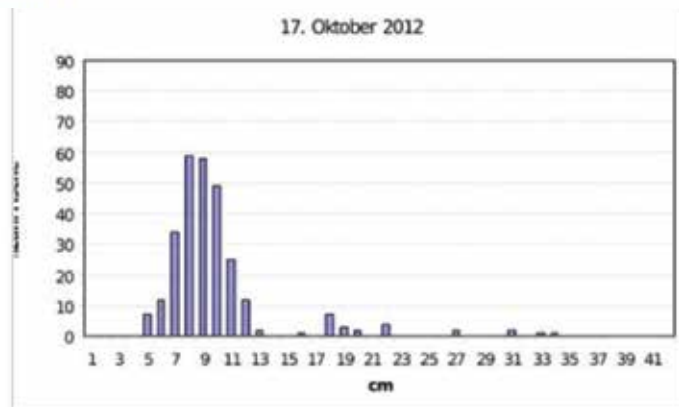


Diagramm 3



Gemeinsame Elektrofischung

Die Zusammenarbeit mehrerer Vereine in der Gewässerbewirtschaftung beschränkt sich normalerweise auf einem koordinierten Besatz bzw. auf der Angleichung der Regelung von gemeinschaftlich bewirtschafteten Gewässerabschnitten (Koppelrechte). Als eine wahrhaftige Besonderheit kann hingegen die Zusammenarbeit zwischen Fischereiverein Bozen, FIPSAS und Fischereiverein Auer bezüglich der Bewirtschaftung des Pfattnergrabens gelten, der von Marmorierten Forellen und Regebo- genforellen für die Fortpflanzung genutzt wird. Um mehr Lebensraum für die neuen Fischgenerationen bereitzustellen und so ein besseres Aufkommen der Jungfische zu fördern, werden hier deswegen periodisch die größeren Fische elektrisch abge- fischt und in der Etsch freigelassen. Dabei wird durch mehrere Vertreter der drei Vereine der als „Schonstrecke“ bewirtschaf- teter Abschnitt des Pfattnergraben elektrisch abgefischt und die gefangenen Fische in der gemeinsam bewirtschafteten Etsch 59a ausgesetzt.

Auch am vergangenen 3.März wurden so ca. 200 Marmoratas und Regenbogenforellen aus dem Graben in die Etsch umge- siedelt.

Diese Aktivität ist nicht nur im gemeinsamen Interesse, sie stärkt auch die freundschaftlichen Bande zwischen den Vereinen. A.F.



Der Präsident des FV Auer Adriano Ambrosi und der Präsi- dent der Fipsas Südtirol Herbert Gostner



Die Fische aus dem Graben wurden anschließend in die Etsch umgesiedelt.



Über viele Tausend Jahre haben Fischer Seen und Flüsse genutzt.

Dabei haben sie stets sorgsam darauf geachtet, Fischbestände und den natürlichen Artenreichtum zu **erhalten**, zu **fördern** und zu **schützen**.

Revitalisierung der Ahr geht weiter Aufweitung der Ahr unterhalb St. Gorgen abgeschlossen

Peter Hecher und Martin Moser, Agentur für Bevölkerungsschutz

Ende April 2017 hat das Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung Ost die Arbeiten zur Revitalisierung der Ahr in St. Georgen abgeschlossen.

In der Örtlichkeit „Im Sack“ bei St. Georgen wurde das Flussbett der Ahr im Bereich des Gleitufers am orografisch rechten Ufer auf einer Länge von rund 450 Metern aufgeweitet. Die Aufweitung erreicht an der breitesten Stelle mehr als 30 Meter was umfangreiche Flächen benötigt. Bei den benötigten Flächen handelt es sich um Parzellen im Besitz des öffentlichen Wassergutes, die bis in die 1970er-Jahre noch Auwaldreste aufwiesen. Ab deren Rodung wurden die Flächen als Acker- bzw. Mähwiesen genutzt. Das Bachbett hat sich in diesem Abschnitt auf Grund intensiver Schotternutzung stark eingetieft und verengt. Mit den durchgeführten Arbeiten wurde dem Bachbett wieder die ursprüngliche Breite gegeben. Das durch die Aufweitung anfallende Schottermaterial wurde in das Bachbett eingebracht und zur Hebung der Bachsohle im gesamten Abschnitt ab der Russenbrücke verwendet; die Bachsohle wird mit Bühnen und Wasserbausteinen naturnah gestaltet. Das orografisch linke Widerlager der Russenbrücke wurde im Zuge der Arbeiten abgetragen. Alle getroffenen Maßnahmen wurden von den Interessenvertretern der Gemeinden, der Landesämter und der Interessensverbände nach erfolgter Interessensabwägung genehmigt. Angestrebt wird nach Abschluss dieser Arbeiten neben einer besseren Anbindung der bestehenden Auwaldflächen zur Wiederherstellung einer funktionsfähigen und vitalen Au auch die Rückgewinnung von natürlichen Hochwasser-Rückhalteflächen.

In St. Georgen wurde ein naturnah strukturiertes Flussbett mit abwechslungsreichen Wassertiefen und Strömungsmustern und einer intakten Ufervegetation geschaffen. Bei den Gestaltungsarbeiten wurde darauf geachtet, das Lebensraumangebot für Äschen aber auch für Forellen speziell der Marmorierten Forelle zu verbessern. Einige der neu angelegten Schotterinseln eignen sich als Brutplätze für bodenbrütende Wasservögel, da sie auch bei Schmelzwasserführung nicht überströmt werden. Im Zuge der Revitalisierungsarbeiten wurden auch gesundheitsgefährdende Altlasten wie Asbest gefunden. Diese illegalen Hinterlassenschaften wurden gesetzeskonform entsorgt und damit eine langwierige Gefahrenquellen im Uferbereich beseitigt. Die Projektkosten be-

laufen sich auf 150.000 Euro. Die Finanzierung erfolgt über Umweltgelder des Kraftwerkes Hydros Bruneck der Alperia-Gruppe.



Foto 1: Ahr im Bereich im Sack bei St. Georgen, Situation vorher



Foto 2: Ahr im Bereich im Sack bei St. Georgen, Situation während der Bauphase

Neue Fischkinderstube an der Gruipbach - Mündung

Peter Hecher, Agentur für Bevölkerungsschutz

Der Gruipbach mündet als kleiner Seitenbach bei St. Sigmund flussabwärts des Campings Gisser im rechten Winkel in die Rienz. Da die Rienz in diesem Abschnitt aufgrund der Stromerzeugung aus Speicherkraftwerken als Schwallstrecke mit starken künstlichen Wasserstandschwankungen vorliegt, wird der Gruipbach besonders gerne von laichwilligen Forellen aufgesucht. Allerdings ist die Freude der Fische nur kurz, da der Gruipbach ca. 50m oberhalb der Mündung in einer versiegelten Künette gefasst ist und so für Fische keinen Lebensraum und schon gar keine Laichmöglichkeit bietet. Im Dezember konnten oft laichwillige Forellen beobachtet werden die sich aufgrund des wenige Zentimeter tiefen und schnell strömenden Wasserbandes in seitlicher Lage die glatte Künette flussaufwärts plagten. Freilich können die vom Fortpflanzungstrieb getriebenen Forellen trotz der verzweifelten Anstrengung nur die ersten Meter überwinden bevor sie unausweichlich wieder in dem Kolk am Beginn der Künette zurückgespült werden. Mit einem Revitalisierungsprojekt, das mit Mitteln aus dem Energiefond finanziert werden konnte, hat das Amt für Wildbach- und Lawinerverbauung Ost im Frühjahr und Herbst 2016 naturnahe Umgestaltungsarbeiten des Mündungsbereiches durchgeführt, um eine erste Verbesserung der Situation herbeizuführen. Auf den Flächen des öffentlichen Wassergutes wurde ab dem Kolk am Beginn der Künette ein neues, ca. 180 m langes und naturnah gestaltetes Bachbett geschaffen. Wo früher ein dichter Fichtenwald stand fließt heute ein reich strukturierter Seitenbach der als Laichstrecke und besonders als neue Fischkinderstube dienen kann. An mehreren Stellen wurden auch Stillwasserbereiche angelegt die speziell Amphibien eine Laichmöglichkeit bieten. Der neue Mündungsbereich stellte eine große Herausforderung dar, weil die an der Böschungsoberkante verlaufende Hauptkanalisationsleitung eine sehr steil Neigung in die Rienz bedingt. Um die Fischpassierbarkeit aus der Rienz zu sichern, wurde eine fischfreundliche Pendelrampe aus Wasserbausteinen gestaltet, die sowohl an die künstlichen Wasserstandschwankungen der Rienz angepasst ist als auch den kleineren Hochwasserereignissen stand hält. Um die Fische und speziell die Jungfische vor fischfressenden Vögeln wie Graureiher und Fischreiher zu schützen, wurden an mehreren Stellen kleine Laubbäume über das neue Bachbett gelegt. Insgesamt wurde das Lebensraumangebot für Tier- und Pflanzenarten der Feuchtlebensräume deutlich aufgewertet.



Neu gestalteter Gruipbach mit zusätzlich 180 m naturnahem Seitenbachl, das als wertvolle Fischkinderstube dienen soll.



Rienz bei St. Sigmund im Bereich Gisser mit Verlauf (rote Linie) des neu gestalteten Mündungsbereiches des Gruipbaches



Die Kreuzotter

Im zweiten Teil der Serie „Schlangen am Wasser“ geht es um die Kreuzotter, der bekanntesten und häufigsten Giftschlange Südtirols.

Die Kreuzotter, (*Vipera berus*) ist eine kleine bis mittelgroße Vipernart, die bei uns von den Tallagen bis oberhalb 2.600 m ü.M. angetroffen werden kann.

Erkennungsmerkmale

Die Kreuzotter ist eine durchschnittlich 50-70 cm lange, kräftig gebaute Schlange mit einem deutlich vom Hals abgesetzten, schlanken Kopf. Wie alle Vipern hat sie senkrecht geschlitzte Pupillen, gekielte Schuppen und zwei 3-5 mm lange Giftzähne. Man erkennt sie aufgrund der vorn gerundet Schnauze und der typischen Zeichnung: ein durchgehendes Zickzackband längs der Rückenmitte und eine Fleckenreihe längs der Flanken. Während die Männchen nach der Häutung kontrastreich schwarz auf silbergrauem Grund gezeichnet sind, zeigen sich die Weibchen unauffälliger dunkelbraun auf hellbraunem Grund von variabler Tönung. Auch vollkommen schwarze Exemplare sind bekannt.

Giftigkeit

Zusammen mit den selteneren Aspiviper und Hornviper gehört die Kreuzotter zu der einzigen Giftschlange Südtirols. Allgemein sind Vipern aber sehr scheu und flüchten bei allfälligen Gefahren sofort. Bissunfälle geschehen deshalb praktisch ausschließlich, wenn man auf die Tiere tritt oder – etwa beim Pflücken von Pilzen oder Beeren – mit den Händen in die unmittelbare Nähe der Tiere gelangt. Um das Gift,

welches sie zum Jagen benötigt, nicht einfach zu verschwenden, wird bei einem Großteil der Verteidigungsbisse zudem entweder gar keines oder nur sehr wenig Gift abgegeben.

Lebensweise

Die Paarungszeit beginnt im Frühling nach der ersten Häutung und dauert einige Wochen bis ca. Ende Mai. Die Tiere nehmen dabei keine Nahrung auf. Jedes Männchen versucht sich in dieser Zeit mit möglichst vielen Weibchen zu paaren. Dabei vermag es eine Fläche von mehreren Hektar abzusuchen. Die Weibchen verhalten sich hingegen träge und wollen stundenlang umworben werden, bis sie sich zur Paarung hingeben. Kreuzotterweibchen legen keine Eier, sondern sind lebendgebärend. Als Trächtige jagen sie kaum, vielmehr halten sie sich im Sommer an ausgewählten, thermisch günstigen Plätzen auf. Dort können sie die in ihrem Bauch heranreifenden Jungen optimal wärmen, indem sie tagsüber dem stündlich und jahreszeitlich stetig wechselnden Sonnenstand folgen. Zur Geburt begeben sie sich zu ihren Überwinterungsplätzen und zwar je nach Höhenlage zwischen Ende August und Anfang Oktober. Im Tiefland wirft ein Weibchen etwa 10, im Bergland oberhalb 1500 m ü.M. aber nur 4-6 Junge. Sie sind um die 18-20 cm lang und normalerweise rund 4-5 g schwer. Ab Ende September -Oktober gehen sie dann in Winterschlaf.

Schlangen am Wasser

Ernährung

Wie die meisten anderen Vipern ist die Kreuzotter ein Lauerjäger und nicht auf bestimmte Beutetiere spezialisiert. In Südtirol erstreckt sich das Nahrungsspektrum hauptsächlich auf Kleinsäuger, Eidechsen, Nestlinge von bodenbrütenden Vögeln und sekundär von Fröschen. Die Beutetiere werden durch das Viperngift allmählich gelähmt und sterben schließlich. Die Kreuzotter findet dann das verendete Tier aufgrund der hinterlassenen Duftspur.

Verbreitung

Die Art erscheint in Südtirol oberhalb 1.000 m ü.M. recht verbreitet und mit relativ guten Bestände. In Tieferen Lagen kommt sie hingegen seltener vor.

Beim Fischen zu sehen

Die Kreuzotter ist wie die übrigen heimischen Vipern, keine ausgesprochene Wasserschlange. Eine Begegnung an den Ufern unserer Seen und Flüsse ist deshalb eher als zufällig einzustufen. Eine Ausnahme bilden dabei Stillgewässer in höheren Lagen wo es an den Uferbereichen zu höheren Froschansammlungen kommt, welche die Art anlocken. Auch alte Uferverbaungen in Trockenbauweise entlang der Fließgewässer können den Vipern als Unterstände dienen weshalb man sie dort vor allem beim morgendlichen „Sonnenliegen“ beobachtet kann.



herpeton

Südtiroler Herpetologen Verein
Associazione Erpetologica Altoatesina
Union di Erpatologs dl Südtirol

Herpeton" (aus dem Griechischen "kriechendes Ding") ist ein ONLUS –Verein, bei dem jeder mitmachen kann. Deine Beobachtungen von Schlangen, Echsen, Fröschen, Kröten und Molchen sind für unseren Verein von großer Bedeutung. Das Tier einfach fotografieren und durch die „Beobachtung mitteilen“ Taste unserer Homepage **www.herpeton.it** bei der Erhebung der Südtiroler Reptilien und Amphibien mitmachen!

Das Tier einfach fotografieren und durch die „Beobachtung mitteilen“ Taste unserer Homepage **www.herpeton.it** bei der Erhebung der Südtiroler Reptilien und Amphibien mitmachen!

FLIEGENFISCHEN IN POLEN

AM DUNAJEC UND
SAN FLUSS

GUIDING MIT
WOJTEK ŁOPATKA

WWW.SALIX-ALBA.COM

Salix  **Alba**

Südtiroler auf Angelurlaub

Islandreise - Juli 2016

Ende Juli 2016 war es endlich soweit: eine Woche ab nach Island! Leider hatte uns ein Kollege 4 Stunden vor Abflug krankheitsbedingt abgesagt. Somit war es sozusagen ein Familienurlaub mit Bruder und Cousin. Direkt nach der Ankunft in Reykjavik haben wir den reservierten SUV abgeholt und die Reise konnte beginnen.

Unsere Tour sah insgesamt vier Angeltage vor und konzentrierte sich auf zwei Flüsse: Minnivallalaekur („Minni“) und Svarta River. Zielfisch: Bachforelle.



Den Anfang machte der südliche Teil der Insel. Bereits auf dem Weg zu unserer Lodge stellten wir fest, warum Island einen guten Ruf genießt. Die Landschaft ist beeindruckend und mit 3,3 Einwohnern pro Quadratkilometer ist viel Platz. Man beachte daß Island ca. 320.000 Einwohner zählt und gut ein Drittel in Reykjavik lebt.

Nach ca. 4 Stunden Fahrt und einigen Problemen mit dem Navi (leider waren nicht alle Straßen eingezeichnet) haben wir dann endlich unsere Lodge am „Minni“ gefunden. Wie ver-

einbart wartete unser Guide dort bereits auf uns. Ein begeisterter einheimischer Fliegenfischer, der uns einen halben Tag die guten Spots am Fluß gezeigt hat, da wir in den nächsten eineinhalb Tagen alleine unterwegs waren.

Gleich am Anfang hatte einem von uns eine grosse Bachforelle den Angelhaken einer Trockenfliege verbogen. Diese Fische haben definitiv mehr Power als wir es von unserer Fischerei gewohnt waren. Am nächsten Tag haben wir noch einige herrlich gezeichnete Fische gelandet.

Gefischt wird im Juli mit Midges (Hakengröße 20-24) . Auch kleine Emerger und Klinkhammer Fliegen versprechen Erfolg.

Am dritten Tag war dann die Übersiedlung zu unserer nächsten Unterkunft im Norden. Bei der Fahrt quer durch die Insel nutzten wir die Gelegenheit und schauten uns den Geysir und die „Gullfoss Falls“ an. Abends, am Gästehaus im Norden angekommen, mußten wir uns erst an die Temperaturen anpassen. 8 Grad im Juli waren eher ungewohnt. Doch das war schnell vergessen als wir den Svarta River sahen. Die Vorfreude auf den nächsten Tag war riesig, die Erwartungen hoch.



Südtiroler auf Angelurlaub



Für den nächsten Tag hatten wir wieder einen Guide gebucht. Der Guide war sein Geld definitiv wert, ansonsten hätten wir in 2 Tagen niemals die guten Spots gefunden. Er zeigte uns auch eine natürliche heiße Quelle direkt am Fluss welche bei den Touristen weniger bekannt ist. Am zweiten Tag waren wir dann wieder alleine unterwegs. Wir hatten 20km Fluß für uns alleine. Der Svarta Fluss ist nicht so ruhig fließend wie der „Minni“ und weniger technisch , er hat schnellere Passagen und tiefere Gumpen.

Wetterbedingt (Wind!) hatten wir vor allem mit Nymphen gefischt und wurden mit wunderschönen Fischen jenseits der 60 cm belohnt. Abends (es ist ja bis nach 23 Uhr hell) haben wir in der heißen Quelle (sogennanten Hot Pot) den Tag ausklingen lassen. Am nächsten Tag ging es dann schon retour nach Reykjavík, dort hatten wir noch 2 Tage eingeplant. Reykjavík liegt direkt am Meer und ist definitiv einen Besuch wert!

Fazit: Traumhafte Insel, super Fischerei, gutes Bier (Einstök), schlechtes Essen ausserhalb von Reykjavík. Definitiv zu empfehlen! Am besten 10-14 Tage bereisen damit man die gesamte Insel erkunden kann.



Mitgliedsvereine

2.500 ehrenamtliche Stunden für die Fischerei und Umwelt

Am 21. Januar 2017 fand im Saal des Arbeitervereins Lana die Generalversammlung des Fischereivereins Lana-Marling-Tscherms statt.

Der Verein zählt mit seinen mittlerweile 288 Mitglieder zu den landesweit größten Fischervereinen und kann eine rege Vereinstätigkeit aufweisen. Der Präsident Leonhard Lösch präsentierte den Mitgliedern die umfangreichen Tätigkeiten des vergangenen Jahres. Neben der erheblichen Arbeit der Mitglieder in der Bewirtschaftung von 31 Gewässerabschnitten mit insgesamt 103,2 km Fließgewässer und 192,8 ha Seen (Stauseen, Bergseen, Teich im Biotop), der täglichen Arbeit in unserer Fischzucht, verschiedenen Aussprachen mit Behörden, Ämtern, Landesrat Arnold Schuler, Sitzungen bezüglich der Neuausrichtung der Landesfischzucht usw. wurden wiederum das Kinderfischen mit über hundert Kindern, das Vereinsfischen, das Fest der Begegnung, die jährliche Aufräumaktion in unseren Gewässern veranstaltet. Eine gute Zusammenarbeit gab es auch mit der Gemeinde Lana, der Forststation Lana und den Jägern. Insgesamt wurden ca. 2.500 ehrenamtliche Stunden für den Verein geleistet. Dafür bedankte sich der Präsident bei allen Mithelfern.

Rückblickend auf die vergangene Fischsaison kann man sagen, dass es ein sehr erfolgreiches Jahr für den Verein war. Für ihre 25jährige Vereinsmitgliedschaft wurden Bauer Walter, Kofler Markus, Staffler Gerd und Taraboi Robert geehrt.



Der Vorstand im Bild von links nach rechts; Günther Kofler, Karlheinz Schönweger (Schriftführer), Christian Gruber (Vizepräsident), Andreas Lochmann, Leonhard Lösch (Präsident), die geehrten Robert Taraboi und Markus Kofler, Manfred Platter, Peter Telser, Stephan Lochmann, Otto Moranduzzo (Kassier)

Bachsäuberung am Tinnebach



Fleißig waren die Fischer in der Gemeinde Klausen. Der Tinnebach, einst wegen seiner Überschwemmungen des Stadtgebietes gefürchtet, ist heute gezähmt. Für manche Mitbürger ist er allerdings noch eine Abfallhalde. Was es zu sammeln gab, zeigt eindrucksvoll das obige Bild, wobei hier nur ein Teil des gesammelten Mülls zu sehen ist. Dazu kommen nämlich noch rund 10 große Müllsäcke zu je 80 Liter und einiges an Sperrmüll, den die 10 Mitglieder am Nachmittag des 08. April eingesammelt haben.

(FV Klausen - Konrad Pfattner)



Ich vertraue dem,
der auch online an
meiner Seite ist.



Jederzeit und überall kann ich meine Bankgeschäfte sicher erledigen. Die Raiffeisenkasse bietet mir innovative digitale Dienstleistungen, die ständig weiterentwickelt werden. Die Bank meines Vertrauens.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen Meine Bank

Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige. Die Vertragsbedingungen entnehmen Sie bitte den Informationsblätter, die im Internet und den Infopoints bzw. Schaltern Ihrer Raiffeisenkasse zur Verfügung stehen.

Fischereiverein säubert Ufer des Stausees Franzensfeste

Der Fischereiverein Eisacktal hat am Samstag 08.04 die Ufer des Stausees Franzensfeste von diverser Zivilisationsmüll befreit. Besonders Plastikflaschen und sonstiger Kunststoffmüll – die bekanntlich nur sehr schwer oder kaum verrotten - wurden von den rund 20 mithelfenden Vereinsmitgliedern eingesammelt und anschließend von Mitarbeitern der Gemeinde Franzensfeste ordnungsgemäß entsorgt.



Dank der tatkräftigen Unterstützung durch Mitglieder der Wasserrettung Eisacktal, welche mit einem motorisierten Schlauchboot vor Ort waren, konnte auch das schwer zugängliche Ostufer des Stausees gründlich von Müll befreit werden.

Nach getaner Arbeit wurde der Aktionstag mit einem gemeinsamen Grillen am nun wieder sauberen Ufer des Stausees Franzensfeste abgeschlossen.

Der Fischereiverein Eisacktal setzt sich immer wieder dafür ein, dass unsere Fluss- und Seenlandschaften sauber gehalten werden. Mit dieser Aktion konnten rund 20 Säcke voll Müll eingesammelt und entsorgt werden!

(FV. Eisacktal, Rudi Messner)



Plastik und Skistöcke in der Ahr

So wie viele andere Vereine in Südtirol hat auch der Fischereiverein Ahrntal am Samstag, 08. April, die Müllaktion 2017 durchgeführt. Nach Abfällen durchsucht wurden dabei die Ufer entlang der Ahr und den dazugehörigen Seitenbächen in Steinhaus und St. Jakob.

Insgesamt haben sich sieben Personen beteiligt. In etwa 3 Stunden wurden an die 300 kg Müll zusammengetragen. Was so alles zusammenkommen kann wird am eingesammelten Abfall ersichtlich: in einem Teilabschnitt der Ahr, nahe den Aufstiegsanlagen zum Skigebiet Klausberg wurden vor allem Skistöcke, Skischuhe und Skibrillen gefunden, deren Herkunft man unschwer den Skifahrern zuordnen kann. Besucher nahe gelegener Lokale müssen wohl auch ihre Bierflaschen und -gläser auf diese Weise „entsorgt“ haben. Zahlreiche Plastikflaschen, Dosen und Plastikverpackungen wurden im Bachbett nahe den Bushaltestellen eingesammelt.

Ein anderer Abschnitt der Ahr – Gewässer 205 - führt entlang von Feldern und Wiesen, die landwirtschaftlich genutzt werden. Hier findet man Mengen von Nylonresten im Bach, wie sie beim Herstellen der Siloballen übrig bleiben. Kleinere Nylonreste, die in Wiesen liegengelassen werden, treibt der Wind in den Bach. Der Verdacht besteht, dass größere Reststücke sogar absichtlich zur Entsorgung in den Bach geworfen werden. Hausmüll konnte relativ wenig gefunden werden, gefährlicher Müll zum Glück gar keiner.

(Fischereiverein Ahrntal - W. Furggler)

Preiswatten der Fischereivereine Partschins/Obermais/Dorf Tirol

Am 24.03.2017, kam es zum bereits traditionellen Preiswatten der drei befreundeten Fischereivereine. Der Fischereiverein Obermais organisierte als letztjähriger Sieger den gelungenen Abend für 32 Mitglieder und Kartenträger der drei Vereine. Alle Final-



spieler der Siegerunde und der Patzerrunde kamen aus Dorf Tirol, wodurch schon vorab der Austragungsort für 2018 fest stand. In die Siegerunde kamen die Paare Hubert Zwischenbrugger und Pirhofer Stefan, Michl Kofler und Manfred Obertegger, Hansjörg Schönweger und Josef Erlacher sowie Josef Picher und Karl Albrecht. Aus diesen Paarungen gingen Zwischenbrugger und Pirhofer als Sieger hervor. In der Patzerrunde spielten Schnitzer/Zagler, Lamprecht/Tschurtschentaler, Illmer/Schwiebacher und Nicolodi/Ladurner. Nach der Preisverteilung wurden noch zahlreiche Sachpreise unter den Ausgeschiedenen verlost. Dank zahlreicher Sponsoren konnten sich bis zum Schluss alle Spieler über einen kleinen Sachpreis erfreuen. Peter Schönweger vom Verein Partschins, welcher wie immer gekonnt mit seiner Frau Erna das Spiel leitete und die Preisverteilung moderierte, bedankte sich bei den Teilnehmern und wünschte sich auch für das nächste Jahr in Dorf Tirol wiederum eine große Beteiligung.

Der Abend ging mit Speis und Trank sowie mit einem herzlichen Dank an alle Sponsoren und Helfer für die großzügige Unterstützung zu Ende. Petri Heil!

Pfiati Georg

Am 20. April 2017 ist unser Gründungsmitglied, Ausschussmitglied und guter Freund Georg Kuen nach schwerer Krankheit von uns gegangen.

Georg aus Riffian im Passeiertal, war passionierter Fliegenfischer der ersten Stunde. Schon in den 90er Jahren, als Fliegenfischen bei uns in Südtirol noch recht unbekannt war, schwang Georg seine Rute in der Passer. Mit seiner überaus umgänglichen Art und Begeisterung zum Fliegenfischen fand er schon bald einige Gleichgesinnte. Im Jahr 1998 wurde dann der Fliegenfischerverein Passeier gegründet, welchem Georg von Anfang an bis heute als Ausschussmitglied treu geblieben ist. Bei jeder Sitzung, Feier oder Veranstaltung war Georg stets anwesend und half mit seiner freundlichen Art immer mit wo immer er gebraucht wurde. Seine muskulösen Arme und Finger, die er als Schmied gut brauchen konnte, brachten ihm den Spitznamen "Hommer" ein. Nichtsdestotrotz war Georg auch ein Meister im Fliegenbinden und verschenkte gerne seine kleinen fein gebundenen Fliegen an manchen Anfänger, dem er am Bach immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Sein ganzes Wissen und Können hat er gerne mit uns Kollegen geteilt und uns dabei geholfen die Begeisterung für das Fliegenfischen zu verstehen und mit anderen zu teilen.

Georg, wir danken dir von ganzem Herzen und hoffen dort wo du bist, deinem so geliebten Hobby in aller Ruhe nachgehen kannst.
Petri Heil, Georg!

Deine Kollegen vom Fliegenfischerverein Passeier.



Ein Hamburger Fischer in den Bergen

Ralf Kanstorf ist begeisterter Fliegenfischer. Häufig verfasst er als Publizist auch Beiträge für die bekannte Zeitschrift „Fliegenfischer“. In dieser ist auch sein Beitrag „Operation Marmorata“ erschienen. Hier geben wir mit Zustimmung der Redaktion der Zeitschrift die interessantesten Eindrücke eines Flachländers inmitten der Südtiroler Bergwelt wider. Vor allem aber hatte es ihm die „Marmorata“ angetan.

Eigentlich wollte Ralf mit seiner Familie gerne in den Norden, um den Lachsen nachzuspüren. Aber nachdem in diesem Jahr seine Frau an der Reihe war, das Urlaubsziel zu bestimmen, einigte man sich auf Italien, genauer gesagt: auf Südtirol. Im Internet findet man ohnehin so alles Wissenswerte und so kam er auch auf die Webseite des Landesfischereiverbandes. Über Margareth kam er zum Präsidenten Meinhard Mayr und daraus wurde schließlich eine Fischerfreundschaft am Eggentaler Bach. Seinen beiden Kindern im Alter von 11 und 8 Jahren liegt – wie könnte es anders sein – das Schwingen der Fliegenrute ebenfalls bereits im Blut.

Über den Eggentaler Bach schreibt Ralf Kanstorf: „*Der Eggentaler Bach zeigte sich mit klarem Wasser, vielen kleinen Stufen und Wasserfällen, hinter denen sich tiefe Löcher mit guten Standplätzen gebildet haben. Man muss den Bach Fluss abwandern und die tiefen Stellen suchen. Das geht manchmal nur mit aufregenden Klettereinlagen, eine spannende „Indianerfischerei“.* Und weiter: *Wir konnten auch große Marmoratas bewundern! Denn an diesem Bach unterhält der Fischereiverein Bozen seine Aufzuchtanlage für die heimische Marmorierte Forelle. Wir standen am Wasser und bestaunten die schönen Fi-*

sche: Da, eine Marmorata! Und da, noch eine! Ein faszinierender Anblick, der uns eindrucksvoll zeigte, welch großer Aufwand hier betrieben wird, um diese hier ursprünglich heimische Forelle wieder als Leitfisch in Südtirols Fließgewässern zu etablieren. Eisack und Etsch habe ich mir daher für eine spätere Tour zu einer besseren Jahreszeit notiert. Beide Flüsse haben – neben den in Südtirol eingeführten Regenbogen- und Bachforellen sowie Saiblingen – einen guten Bestand an ursprünglich heimischen Marmorata-Forellen, die Etsch verfügt zudem über einen guten Äschenbestand. An dieser Stelle ein wichtiger Tipp: Wenn Sie Etsch und Eisack befischen möchten, sollten Sie diese Flüsse im Frühjahr (von März bis Mitte Mai) oder im Herbst (September ist perfekt) besuchen. Später im Jahr ist in der Etsch übrigens noch eine gute Fischerei auf Äschen möglich.“

Bei einem Ausflug kam Ralf Kanstorf mit seiner Familie auch an die Passer. Im Hotel Quellenhof ließ er sich die Bestimmungen zur Fischerei erklären und natürlich kam er dann am nächsten Tag auch wieder mit seinen Buben hierher. Dass die Jungen auch von den Bildern der Deutschen Fußball-Natio-



Wie andere unsere Fischgewässer sehen

nalmannschaft begeistert waren, versteht sich von selbst. Von der Passer war der Fliegenfischer ganz besonders begeistert. Was ihn auch freute, war die Tatsache, dass seine beiden Söhne in dieser Catch & Release-Strecke auch zum Fischereierfolg kamen.

„Auch hier haben wir die Erfahrung gemacht, dass tagsüber eher die kleineren Fische aktiv sind. Gegen Abend fing in der letzten Stunde vor dem Dunkelwerden zuerst unser „Kleiner“ eine pralle, kugelrunde Regenbogenforelle von 36 cm auf eine Goldkopfnympe. Kurze Zeit später schaffte es unser „Großer“ in einer Rückströmung mit einer beschwerten Pheasant Tail Nympe eine prachtvolle, 42 cm lange Marmorata zu überlisten. Die erste „mäßige“ Marmorata unserer Tour, das Maß für Marmoratas liegt an der Passer bei 40 cm. Unser Jüngster fing mit 8 Jahren in unserem Familienurlaub also eine untermäßige Marmorata und unser Großer mit 11 Jahren eine „mäßige“ und ich denke darüber nach, ob ich das Projekt Marmorata noch einmal ernsthaft angehe.“

Der Bericht von Ralf Kanstorf enthielt auch zahlreiche Bildern, die die Schönheit unserer Landschaft dokumentierten. Eines dieser Bilder enthielt den begeisterten Satz: **„Unglaublich, was diese Region zu bieten hat“.**

Ralf Kanstorf mit Sohn von St Pauli an die Passer



FISCHSCHUTZ TUT NOT – UNSERE FISCHERIE IN GEFAHR

In regelmäßigen Abständen veranstaltet ÖKF FishLife Foren mit hochrangigen Fachleuten zu topaktuellen Themen. Wo drückt denn unsere Fische der Schuh? Die zwei großen Druckstellen, Fischartenschutz und Lebensraum Wasser, standen daher ganz oben auf der Themenliste. Angelfischerei ist gelebter Natur- und Artenschutz: Wo kein Fisch und kein Wasser, dort auch kein Fischer. 120 Teilnehmer verfolgten Vorträge zu den drei Themenblöcken Fischfresser, Gewässerschutz und Besatz - alle drei zeichneten ein trauriges Bild für die Zukunft der Fische und Fischerei. Mit dabei war auch der Landesfischereiverband Südtirol mit dem Präsidenten Meinhard Mayr und Arwend Corazza. Mayr berichtete in seinem Beitrag auch über die Situation der Fischerei in Südtirol. Dass die Gewässer Europas in keinem guten Zustand, wird „gefleißentlich“ gefleißentlich ignoriert. Dass die Fischbestände von vielerlei Faktoren bedroht sind, in manchen Fällen sogar kurz vor der Ausrottung stehen, ist wenigen bekannt und wenn, dann ist das dem „Mann auf der Straße“ einfach egal. „Denn die Wasseroberfläche spiegelt den Sonnenschein wieder, und was drunter vorgeht, sieht man dann nicht.“ Unsere Fischbestände gehen krass zurück – wir müssen handeln!“, appellierte Prof. Dr. Mathias Jungwirth (Univ. für Bodenkultur, Wien) an die Vernunft aller Verantwortlichen.

- belegen!
- Es gibt rechtliche Möglichkeiten für ein Artenmanagement im Rahmen der EU-Naturschutzrichtlinien!
- Wir wissen: Es gibt genügend Fischotter, um den Artenhalt zu gewährleisten!
- Wir wissen aber auch: Es gibt zu wenig Fische!

Mit all diesen Argumenten sollten wir um unser Recht wissend, gestärkt und selbstbewusst für ein Gleichgewicht im Artenschutz eintreten. Wir kämpfen nicht GEGEN andere, sondern wir kämpfen FÜR unsere Fische, UM deren Überleben. Hier geht es um Artenschutz! Artenschutz darf auch nicht mit Tierschutz verwechselt werden. Die Rettung eines kleinen Kätzchens aus dem Motorraum ist Schutz eines kleinen, lieben Individuums – ob dies aber ein NOTWENDIGER Beitrag zum Artenhalt der Katze ist – das ist zu bezweifeln. In den EU-Naturschutzrichtlinien geht es aber um den Artenhalt und nicht um Tierschutz. Für einen umfassenden Artenschutz bedarf es Ausgewogenheit, Angemessenheit und Balance. Oberste Priorität muss dem Schutz ALLER Tierarten eingeräumt werden.



„ANGELPUNKT“ FISCHFRESSER

Der erste Block „Druck der Fischfresser auf die Bewirtschaftung von Gewässern“ zeigte die immense Belastung der Fische, verursacht durch den Fraßdruck von Otter, Kormoran & Co.. Berichte und wissenschaftliche Studien zeugen von zahlreichen Flüssen und Bächen, wo 90 % und mehr der Fischbestände durch Prädatoren vernichtet wurden.

Wir wissen:

- Es gibt genügend Studien, die den Fischrückgang

„ANGELPUNKT“ LEBENSRAUM WASSER

Der zweite Themenbereich beschäftigte sich mit der „EU-Wasserrahmenrichtlinie – Grauzone oder doch Verpflichtung?“ Der natürliche Fischlebensraum Wasser ist massiv geschädigt: Kraftwerke zerstückeln den Lauf der Flüsse, Fließstrecken werden begradigt und Uferbefestigungen stellen eine weitere Beeinträchtigung dar. Dazu kommen noch die Erwärmung der Gewässer durch den Klimawandel, Fischfresser, invasive Fischarten und noch einiges mehr. Insgesamt sind 63 % der Fließ-

Aus dem **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Umweltagentur (Eawag.ch)**

Schweiz: Pestizide belasten kleine Bäche

Kleine Fließgewässer sind mit einer Vielzahl von Herbiziden, Fungiziden und Insektiziden belastet. Eine im Auftrag des Bundesamts für Umwelt erstellte und heute publizierte Studie zu fünf Schweizer Bächen zeigt: In keinem Fall wurden die gesetzlichen Anforderungen an die Wasserqualität eingehalten. Selbst Stoffkonzentrationen, die für Gewässerorganismen als akut toxisch gelten, wurden überschritten. Biologische Untersuchungen weisen darauf hin, dass die Lebensgemeinschaften unter den Stoffgemischen leiden. Massnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität werden zurzeit im nationalen «Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln» erarbeitet.

gewässer in einem schlechten bis sehr schlechten Zustand. Das Ziel der EU-Wasserrahmenrichtlinie, bis 2027 alle unsere Gewässer in einen guten oder sehr guten Zustand zu bringen, ist unrealistisch. Lösungen zu den gravierenden Schäden durch Wasserkraft, wie Schwallbetrieb, Stauraumpülungen, Geschiebehauhalt und Fischwanderungen werden von etlichen Referenten, Wissenschaftlern der Universität für Bodenkultur in Wien, angesprochen – doch zur Umsetzung fehlt nach wie vor das Geld. Nach heftigen Diskussionen stellte sich immer wieder die Frage „Was können wir denn tun?“. Alle waren sich einig, dass nur ein gemeinsames selbstbewusstes Auftreten die politisch Verantwortlichen aufrütteln kann. Als Resultat wird nun eine Petition „Gemeinsam für lebenswerte Fließgewässer“ an den Umwelt- als auch an den Finanzminister auf den Weg gebracht. Hinter unserer Forderung, die Sanierung der Fließgewässer entsprechend dem gesetzlichen Auftrag ernst zu nehmen und die dafür erforderlichen Geldmittel zur Verfügung zu stellen!, stehen über 250.000 Angler in Österreich, unterstützt von weiteren Naturschutzorganisationen wie WWF und Umweltdachverband, ÖKOFORUM etc.

„ANGELPUNKT“ BESATZ

Der dritte Themenblock widmete sich dem „Ewigen Spannungsfeld Fischbesatz“. Wo liegt das richtige Maß zwischen natürlichem Aufkommen von Wildfischen und dem Besatz von Fischen aus Aquakulturen? „Jedem Fischer ist der Fang und Verzehr eines wildgewachsenen Fisches tausendmal lieber als jener einer besetzten Wasserleiche“, so Jungwirth. Aufgrund leergefressener Flüsse und Bäche bzw. fehlender Gewässerstrukturen mit Laichplätzen und Kinderstuben ist ein natürliches Aufkommen schwierig bzw. unmöglich. Trotzdem brauchen Fischereivereine die Einnahmen aus Lizenzgebühren, um die oft hohen Pachtpreise zu stemmen. Wer, wenn nicht Fischereivereine mit ihren Gewässerbewirtschaftern sorgen sich noch um die Gewässer und ihre Fische? Vereine brauchen daher eine gute Basis aus Mitgliedern, Lizenznehmern und genügend Fischen. Nur auf Grundlage einer auch finanziell tragbaren Bewirtschaftung sind ökologischer Maßnahmen in den Revieren auch leistbar. Negativbeispiele, wie sogenannte „Fischpuffs“ sind aber auf jeden Fall abzulehnen und werfen wirklich kein gutes Bild auf uns Angler. Diesen Spagat müssen Fischereivereine aber erst meistern. Nachhaltiger Fischbesatz muss darauf abzielen, das Aufkommen eines natürlichen Fischbestandes zu unterstützen. Ein gesunder Fischbestand in einem intakten Gewässer ist notwendig, um das ökologische Gleichgewicht zu erhalten. Idealerweise sollten Besatzfische in kleinen Bächen unter möglichst natürlichen Umständen aufwachsen, um für die natürlichen Bedin-

gungen und Fressfeinen besser gerüstet zu sein.

„ANGELPUNKT“ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: DIE LOBBY FEHLT

Der Tenor beim 9. ÖKF FishLife Forum war klar: „Uns Fischern ist bewusst, dass der Schutz von Tier- und Pflanzenarten NICHT an der Wasseroberfläche aufhören darf. Den Spirit dieses Forums wollen wir nun nützen, um diese Botschaft weiterzugeben. ÖKF Fishlife appelliert an die Vernunft, für Verständnis und für eine ganzheitlich ökologische Betrachtungsweise des Lebensraumes Wasser.

- Einseitiger Artenschutz gefährdet unserer Fischarten – schützenswert sind alle Arten!
- Wertvoller Fischlebensraum geht durch Verbauungen bzw. ist zur fehlende Revitalisierungen verloren – der Nutzen neuer Bauprojekte muss künftig ehrlich hinterfragt werden und in Relation zum verursachten Schaden an der Gewässerwelt gesetzt werden.
- Gemeinsam sind wir stärker! Es fehlt uns aber eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung unserer Lobby.

Ein Großteil der Vorträge steht zum Download auf www.fishlife.at zur Verfügung.

Sonja Behr; ÖKF FishLife

Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Gewässerschaft
Dachverband der österreichischen Fischereivereine und Angler

www.fishlife.at



Neue Durchführungsverordnung zur Fischerei, sehr wichtig für Aufseher und Bewirtschafter!

Folgende Abänderungen des Dekretes des Landeshauptmanns vom 8. Mai 2001, Nr. 19, für die Fischerei wurden im April 2017 durchgeführt und treten ab ca. Juli in Kraft.

Art. 2: Art. 2 „Durchführungsverordnung zur Fischerei“

1. Artikel 3 Absatz 2 des Dekrets des Landeshauptmanns vom 8. Mai 2001, Nr. 19, erhält folgende Fassung:

„Die einzelnen Besatzmaßnahmen dürfen nicht die natürliche Jahresproduktivität des Gewässers und Salmoniden-Besatzfische nicht das Höchstmaß von 30 Zentimeter überschreiten. Der gesamte Jahresbesatz darf keinesfalls jene Menge überschreiten, die der doppelten natürlichen Jahresproduktivität entspricht. Das Amt kann nach Anhören des Bewirtschafter - für die verschiedenen Gewässer das Höchstmaß der einzelnen Besatzfische festsetzen, Jungfischbesatz vorschreiben sowie aus ökologischen Gründen die jährliche Besatzmenge weiter einschränken oder den Besatz von bestimmten Arten untersagen.“

2. Artikel 3 Absatz 4 des D.L.H. vom 8. Mai 2001, Nr. 19, erhält folgende Fassung:

„Abweichend von Absatz 2 können in Stauseen während der Angelperiode Besatzmaßnahmen im jährlichen Höchstmaß von 25 Kilogramm pro Hektar Wasserfläche, auch mit Salmoniden über 30 Zentimeter, durchgeführt werden.“

3. Artikel 15 Absatz 3 des D.L.H. vom 8. Mai 2001, Nr. 19, erhält folgende Fassung:

„Grundsätzlich sind alle natürlichen und künstlichen Köder erlaubt, außer Fleischfliegenlarven, Fischrogen und lebende Köderfische jedweder Art. Lachsrogen darf nur in Seen und Staubecken verwendet werden. Tote Köderfische dürfen verwendet werden. Im Falle von Cyprinidengewässern muss der Köderfisch vom jeweiligen Fischwasser stammen, während im Falle von Salmoniden - Gewässern auch tote Köderfische von anderen Fischwassern in der Provinz verwendet werden dürfen. Bedingung ist, dass es sich um die Elritze, die Rotfeder, das Rotaugen, die Laube oder den Aitel handelt und dass diese Fische nur tot transportiert werden. Zudem sind als tote Köderfische auch alle Arten von Meeresfischen zulässig. Der Handel mit lebenden und toten Köderfischen ist nicht erlaubt.“

4. Artikel 16 Absatz 1 des D.L.H. vom 8. Mai 2001, Nr. 19, erhält folgende Fassung:

„Die Jahresfischwasserkarte berechtigt zu insgesamt 60 Fischgängen pro Angelsaison und jedenfalls zu höchstens drei Fischgängen pro Woche.“

5. Artikel 19 Absatz 1 des D.L.H. vom 8. Mai 2001, Nr. 19, in geltender Fassung, erhält folgende Fassung:

„Die Fischerprüfung wird von einer eigenen Kommission abgenommen, die von der Landesregierung ernannt wird und

sich aus einer beim Amt bediensteten Person, die den Vorsitz führt, und aus zwei Fischereifachleuten zusammensetzt; von diesen ist eine Person aus einem Dreivorschlag des Landesfischereiverbandes auszuwählen. Die Schriftführung übernimmt eine beim Amt bedienstete Person.“

Zusammengefasst ist zu sagen, dass diese Abänderungen des Dekretes des L.H. vom 8. Mai 2001 für den Landesfischereiverband in keinsten Weise ausreichend sind. Auch ist der Art. 3 für die Aufseher im LFVS, besonders was die natürlichen Köderfische betrifft, sehr schwammig, oberflächlich und meist nicht kontrollierbar. Oft hat der Landesfischereiverband das Fischereiamt sowie den zuständigen Landesrat gebeten, bei der nächsten Abänderung der Durchführungsverordnung zum Fischereigesetz folgende Vorschläge zu berücksichtigen:

- mehr Kompetenz für die Fischereiaufseher, besonders bei Umweltdelikten wie Gülle, Mist, Gift oder Abfalleinleitungen in die Gewässer,
- mehr Kompetenz und Rechtssicherheit für die Aufseher wenn sich Übertreter nicht ausweisen,
- mehr Kompetenz wenn in Gewässern illegale Baggerarbeiten oder Ableitungen durchgeführt werden,
- mehr Kompetenz wenn die Aufseher Wasserproben entnehmen und vieles mehr...

Viel wurde uns versprochen, nur wenig wurde umgesetzt!

Rudi Messner
LFVS-Gruppe Aufseher



Rezept

Plattfisch (Steinbutt) in Kräuterkruste, mit Mandelcreme, Artischoken und Winterrettich



Zutaten für 2 Personen

- 300 Gr. Steinbutt
- 80 Gr. Winterrettich
- 4 essbare Blüten zum Garnieren
- 6 getrocknete Kirschtomaten



Spitzenkoch Antonio Strammiello verrät uns ein Top-Fischgericht.

Antonio Strammiello, der seit November 2016 im **** Hotel Pacher in Neustift bei Brixen seinen Kochlöffel schwingt, kommt aus der drei Sterne Küche Italiens und liebt besonders leichte bekömmliche Fischgerichte. Er war bei Heinz Beck im Gourmet Restaurant mit drei Michelin Sternen „La Pergola“ in Rom bis 2016 als Executive Chef tätig und hat vorher in Vorarlberg im *****S Hotel Almhof Schneider und vielen anderen Top Hotels als Koch gewirkt. Nun zu seinem Rezept:

Für die Kruste:

- 2 Gr. Kerbel
- 1 Gr. Estragon
- 2 Gr. Basilikum
- 25 Gr. Semmelbrösel
- 30 Gr. Butter

Die Kräuter mit einem Messer fein hacken, unter die weiche Butter mischen, gut durchrühren, immer wieder Semmelbrösel einrühren. Die Masse ca. 4 mm dick auf Backpapier ausbreiten und eine Folie Backpapier darüber legen. In den Kühlschrank legen.

Die äußeren Blätter der Artischocke entfernen und diese halbieren. In einem Reim das Öl erhitzen und zuerst den Knoblauch, dann die Artischocken dazugeben. Salzen, pfeffern und den Weißwein aufgießen. Sobald dieser verdunstet ist, die Gemüsebrühe eingießen. Die Artischocken nun zugedeckt ca. 10 Minuten kochen lassen.

Die Winterrettiche schälen und in ca. 2 mm dicke Scheiben schneiden, diese in kleine Stäbchen schneiden und 15 Minuten in eiskaltes Wasser legen, abseihen.

Den Fisch mit Salz und Öl würzen, im Rohr ca. 10 Minuten braten. Aus dem Rohr nehmen und ganz vorsichtig auf die Kräuterkruste legen. Die Mandelcreme darüber geben, den Fisch nun auf einen Teller legen, die Artischocken und den mit Öl in Salz gewürzten Winterrettich und die Kirschtomaten dazu geben, mit den Blumen garnieren.

Für die Mandelcreme:

- 60 Gr. geschälte Mandeln
 - 40 ml Gemüsebrühe
- Die Gemüsebrühe mit den Mandeln auf 80 Grad erhitzen, dann mixen bis man eine feine, homogene Masse erhält.

Für die Artischoken:

- 3 junge Artischoken
- 150 Gr Gemüsebrühe
- 1 Knoblauchzehe
- Natives Olivenöl
- Weißwein
- Salz und Pfeffer



San Zaccaria

Die Quelle San Zaccaria wurde mit Beschluss der Landesregierung vom 19. März 2012, Nr. 404 als Naturdenkmal zertifiziert

ein Schluck Gesundheit ein Geschenk der Natur ein Naturdenkmal

Die Trinkkur mit dem Wasser der San Zaccaria Quelle wird zur primären Vorbeugung von Nierensteinen(Lithiasis), der Harnwege und arteriellem Hochdruck empfohlen; im Vergleich zu andern Wassern fördert es die Harnausscheidung stärker, weshalb es bei der Behandlung von Entzündungen der Harnwege unterstützend eingesetzt werden kann.

Prov.Aut.di BZ n 732/23:6 vom 18.10.2005 Sanit. Direktor Dr. Rando Massimiliano

Dein thermales Mineralwasser

SAN ZACCARIA
Brenner Thermalquellen GmbH
Brennerbad 9 - 39041 Brenner
info@termedibrennero.it



Fangmeldungen



Sagenhafte Etschkönigin

Es ist schon ein paar Jahre her das in unseren Gewässern ein wirklicher BIG FISH gefangen worden ist. Aber am Sonntag den 26 März war es wieder einmal soweit. Kollege Toni Laner, der schon einige Ausnahmefänge vorweisen kann, hat wieder einmal sein Können im manövrieren des Köderfischls entlang des Erschgrunds bewiesen. "Der Fluss" war dieses Mal besonders gnädig und hat ihm diese riesige MARMORATA von 97 cm und ca.10-11 kg geschenkt! Nach mehreren Erinnerungsfotos und der nötigen Erholungsphase wurde diese herrschaftliche Etschkönigin, unter Mithilfe des Angelkollegen Roberto Rebecchi, wieder freigelassen.

PETRI HEIL Toni!



Der Jungfischer Santer Jannik hat am 03.05.17 am Vernagter Stausee eine Marmorierte Forelle mit 60 cm und 1,8 Kg gefischt!

Mama Doris und Tata Roman mit Familie wünschen ein kräftiges Petri Heil



Am 11. März konnte Leon Prentki diese schöne Bachforelle mit 57 cm in der Etsch im Abschnitt 61 fangen.

Eure Fangmeldungen schickt Ihr bitte mit einem hochauflösenden Foto an:
office@fischereiverband.it

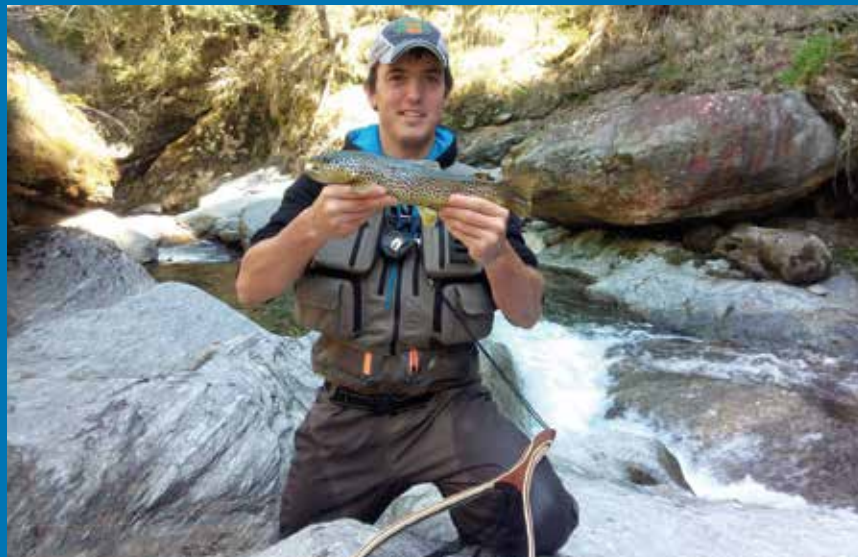
Der Landesfischereiverband Südtirol veröffentlicht auf diesen Seiten auch weiterhin gerne eure besten Fangfotos. Dafür ersuchen wir euch, die Bilder in entsprechender Qualität zu senden. Handyfotos, über Whatsapp oder ähnliches gesandt, sind für den Druck ungeeignet und können leider nicht berücksichtigt werden. Die Redaktion behält sich außerdem vor, Bilder mit zweifelhaft in Szene gesetzten Fischen nicht abzudrucken.



Eine Schöne Regenbogenforelle, mit einer Länge von 55 cm haben Franco Nones und Marco in der Talfer gefangen



Am Samstag, den 11. März konnte Devis Clementi diese schöne Regenbogenforelle mit 59cm in der Etsch bei Auer fangen.



Weiss Markus hat am 23. April diese prächtige Bachforelle mit 43 cm im Vereinsbach von Moos, mit einer Nymphe gefangen. Petri Heill!



Daniel Mair hat im Mühlbacher Stausse eine schöne Regenbogenforelle mit 55 cm und einem Gewicht von 2,051 kg gestrandet. Gefangen mit dem Tiroler Hölzl.



Hubert Kaufmann hat am 16.05.2017 diese traumhafte Seeforelle mit 76 cm und 5,25 kg überlisten können. Petri Heill Hubi!



Text und Foto: Rudi Pernstich

Olive Dun Nympe

Materialliste

Haken: Tiemco TMC100 #16-20

Beschwerung: Tungsten oder Messingperle 2mm gold oder schwarz (bei #18)

Bindefaden: hellolivier Bindefaden fein (UNI 8/0W)

Rippung: Spinner Tails weiß

Schwanz: Coq de Leon Hahnenfeder

Körper: hellolive Bindefaden fein (UNI 8/0W)

Rücken: dünnes schwarzes Latex

Abdomen: Opossum Dubbing dunkel olive, braun oder grau

Bindeanleitung

Nach Auffädeln einer Perle, Einspannen des Hakens in den Bindestock, einer Grundwicklung wird eine Fiber eines weißen Spinner Tails mit der Spitze eingebunden und nach hinten abstehend fixiert. Dann einige Fibern des Coq de Leon abtrennen, dabei achten, dass die Spitzen der Fibern auf gleicher Höhe sind. Mit mehreren Windungen die Fibern auf ganzer Länge des Schenkels fixieren, achten dass das Schwänzchen die gewünschte Länge hat und den Rest vorne abschneiden. Nun mit dem Bindefaden einen leicht konischen Körper formen, aber hinter der Perle lassen wir ein Stück frei. Dann die einzelne Fiber des Spinner Tails nehmen, mit gleichmässig engen Windungen nach vorne bringen und abbinden. Einen sch-

malen Streifen des schwarzen Latex (zirka zwei Millimeter breit) abschneiden, hinter der Perle fest nieder binden und das auf ganzer Länge des Thorax. Nun mit dem Bindefaden weiter den Körper gleichmässig formen. Mit Hilfe einer Nadel den Bindefaden teilen und quer zum Faden feine Grannen des Opossum Dubbing zwischen die Fäden verteilen. Den Bindefaden-Halter drehen bis ein fester struppiger Strang entsteht. Diesen mit einigen Windungen hinter der Perle zu einem Abdomen formen. Zuletzt das Latex Richtung Perle ziehen und mit dem Bindefaden nieder binden. Mit einem Knoten die Fliege fertig stellen. Ein gutes Muster auch für die Sichtfischerei mit Nympe, von Ognien Tasic ein Meister in dieser Binde- und Fischerei-Technik.



Besuchen Sie uns auf
unserer **Webseite**
www.fischereiverband.it

Der LFVS ist jetzt auch auf Facebook vertreten:
www.facebook.com/fischereiverband.

Auf diese Weise können wir alle Interessierten noch schneller und einfacher über alles Wissenswerte, über alle Themen, welche die Fischerei im Lande und auch darüber hinaus betreffen, informieren.



Mit ständig aktuellen Themen rund um die Fischerei in Südtirol!

Umweltsünden

Ereignisprotokoll für Wassermessungen Nr. 11-2017

Am 22.04.2017 um 08:50 Uhr morgens wurde ca. 40 Meter bergseitig der Beregnungsableitung der Putzersäge oberhalb von Vahrn die gesamte Wassermenge des Schaldererbaches laut Protokoll gemessen. Die Messung wurde im Auftrag des Fischereivereins Eisacktal gemacht. Anwesend waren:

Tratter Luis, Beauftragter des LFVS für Wassermessungen, Messner Rudi, Beauftragter des LFVS und Fischereiaufseher des Gewässerabschnittes Schalderer Bach.

Es wurden 166,2 S/Liter Gesamtwassermenge des Schaldererbaches festgestellt. Leider wurde bei der Ableitung Putzersäge Holz und Steinverbauungen festgestellt, die die Abgabe von Mindestrestwasser verhinderten. Die Verantwortlichen der Ableitungen konnten zu diesem Zeitpunkt nicht ausfindig gemacht werden. Die Fotos der Verbauungen liegen dem Protokoll bei. In diesem Fall bestehen hier die anwesenden Sonderwachorgane, dass die Verantwortlichen dieser Verbauung zur Verantwortung gezogen werden und dass die Verbauungen entfernt werden.

So wurde die Restwassermenge manipuliert



Fischfalle

Leider ist oftmals bei den Staurechen die Situation so, wie auf dem Bild dargestellt. Der starken Strömung kurz vor dem Einfluss zur Turbine können die Fische nicht entkommen und werden so am Rechen zerdrückt. Gerade in solchen Situationen wäre etwas oberhalb des Rechens eine elektrische Scheuchanlage eine einfache und geeignete Maßnahme.



Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 20 Euro abonnieren!

Bitte auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse Bozen überweisen:

IBAN: IT 54 H 08081 11600 000300024244

Aus dem Ausland: SWIFT/BIC Code RZSBIT21003

- Die Fischerei in Südtirol
- La pesca in Alto Adige

Gewünschtes Abo ankreuzen

Die gewünschte Fischerzeitung bitte an folgende Adresse senden:

Name und Vorname
Straße, Nummer
Postleitzahl, Ort
Datum und Unterschrift



UNSERE ADRESSE:

Fischereiverband Südtirol
Innsbrucker Straße 25
(Kampill Center)
39100 Bozen
Tel. 0471 972 456

FISCHER Fischer KG/sas
Christian Marseiler & Co.
Mazzini Platz 18D Piazza Mazzini - I-39100 Bozen/Bolzano (BZ)
Tel./Fax: +39 0471 270 777 - info@fischerkg.it

Ihr Fachgeschäft für Fischereiartikel!

Sonderrabatt für Mitglieder des Landesfischereiverbandes Südtirol

www.fischerkg.it

GESA ANGELGERÄTE

Tirols größter Angelgeräte-fachmarkt!

Forellen-, Karpfen- und Raubfischspezialist.
Fliegenfischerabteilung neu - mit vielen Marken

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,
E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

Öffnungszeiten:
MO-FR: 8.30-18 Uhr, SA: 8-12 Uhr

Wir führen ab sofort das komplette Programm von Traun River Products inklusive Sage und Redington.

Schiefer
Natürlich Fisch!

IHR PARTNER FÜR AUTOCHTHONE FISCH
UND DIE FACHKOMPETENTE ANLIEFERUNG VON LEBENDEN FISCHEN

www.fischzucht.it T 0473 641 231

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano